

Von der Zweiten Säule zum zweiten Standbein?

**Die neue Förderung des ländlichen Raumes
Loccumer Landwirtschaftstagung 2007**

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 2. bis 4. Februar 2007

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Herausforderungen an die ländlichen Räume

**Von Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung
Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung**

Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung

Herausforderungen an die ländlichen Räume

im Rahmen Loccumer Landwirtschaftstagung
„Von der Zweiten Säule zum zweiten Standbein -
Die neue Förderung des ländlichen Raumes“
der Evangelischen Akademie Loccum
am 2. Februar 2007

Gliederung

- **Was sind die ländlichen Räume in Niedersachsen?**
- **Zentrale Herausforderungen ...**
 - ... Demographischer Wandel
 - ... Wirtschaftlicher Strukturwandel
 - ... Bildung und Qualifizierung
 - ... Kommunale Handlungsspielräume
- **Konsequenzen für die kommunale und regionale Entwicklungspolitik**

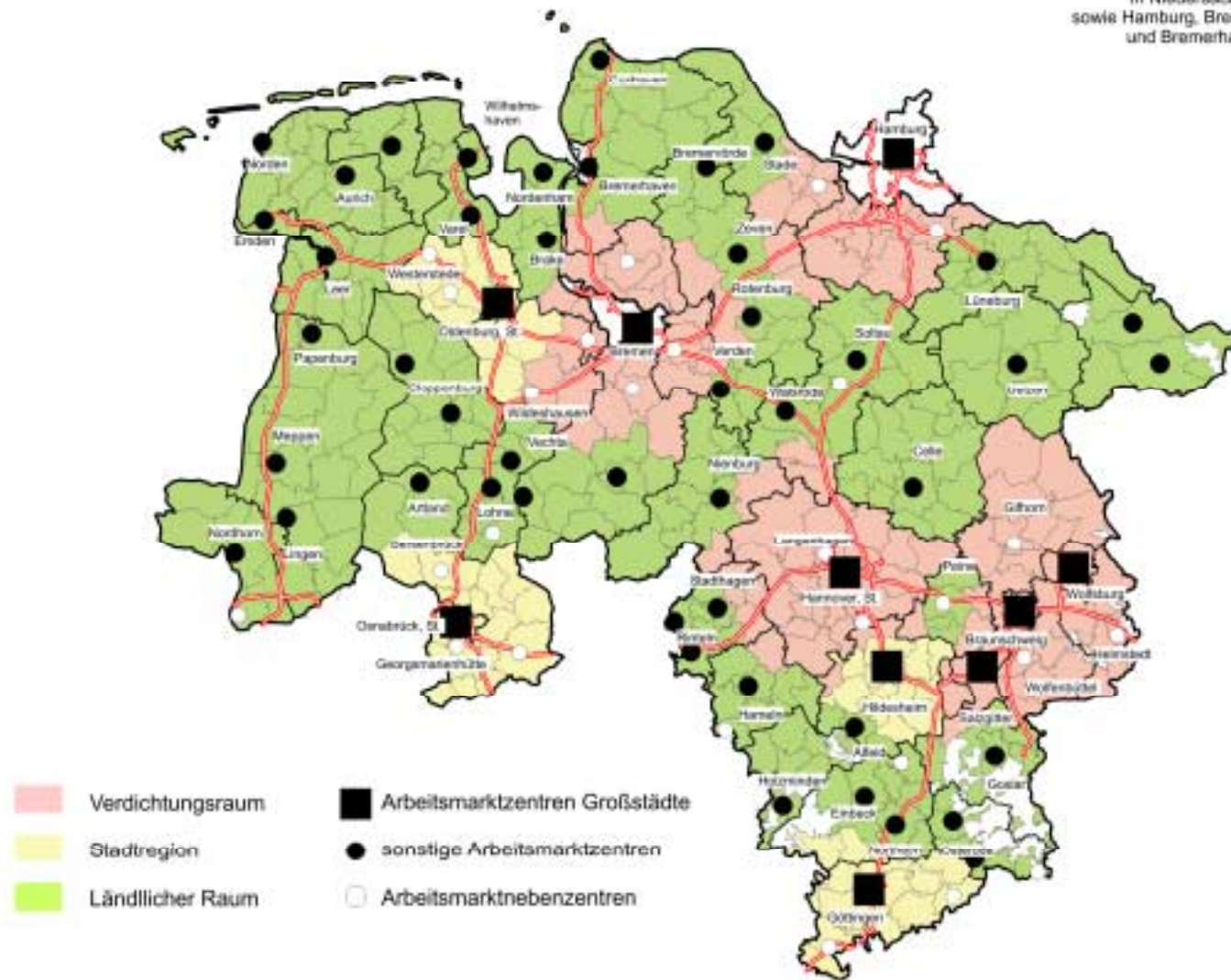
A decorative graphic consisting of three wavy lines. The top line is yellow, the middle line is grey, and the bottom line is yellow. These lines curve across the upper portion of the slide, with the area below them filled with a light blue gradient.

1. Ländlicher Raum in Niedersachsen

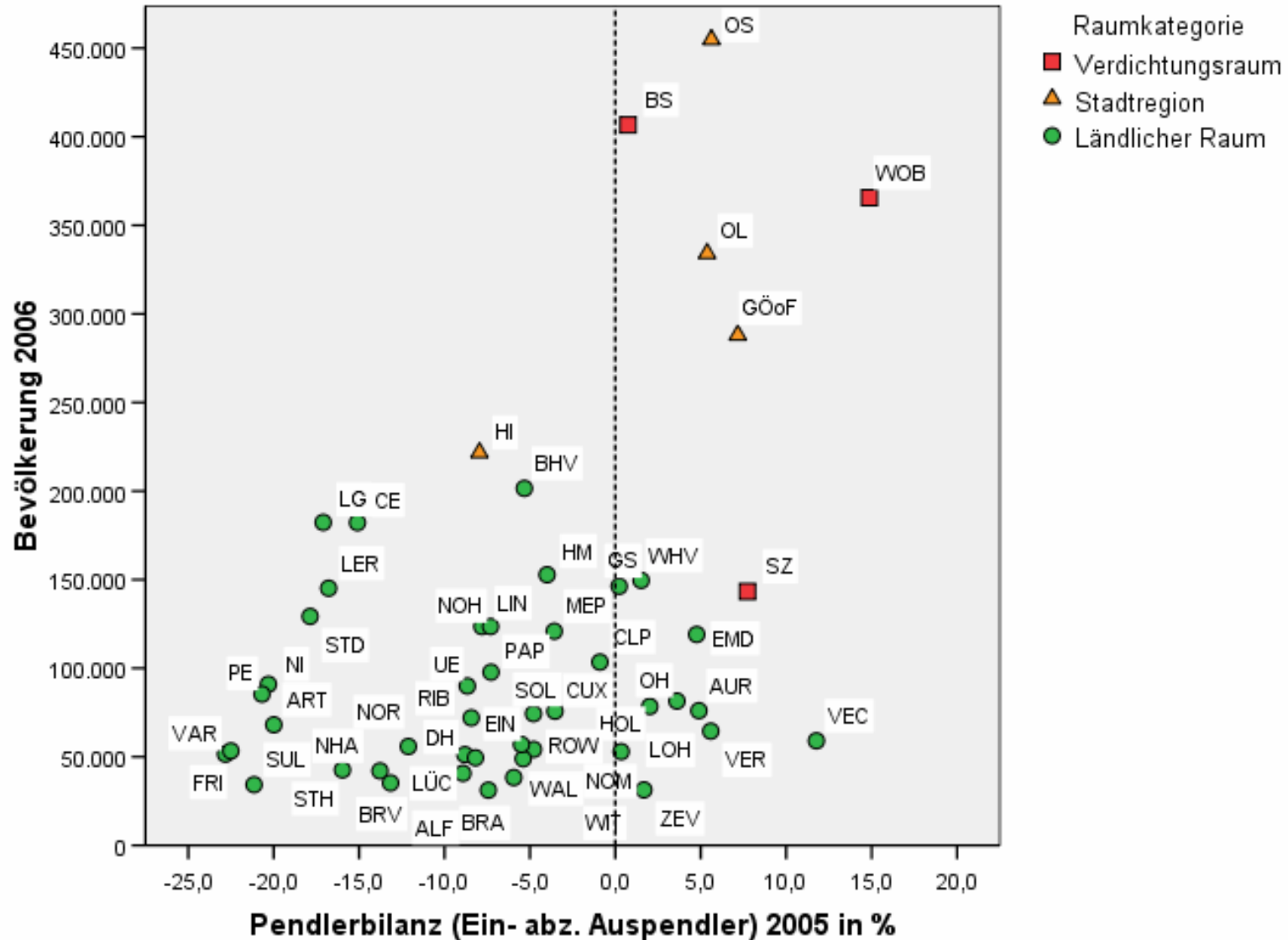
Ländlicher Raum - gemeindegrenzscharfe Abgrenzung

Arbeitsmarktzentren und Ländlicher Raum 2005

Gemeinden bzw. Samtgemeinden
(Verwaltungseinheiten)
in Niedersachsen
sowie Hamburg, Bremen
und Bremerhaven



Bevölkerung und Pendlerbilanz der Arbeitsmarktregionen



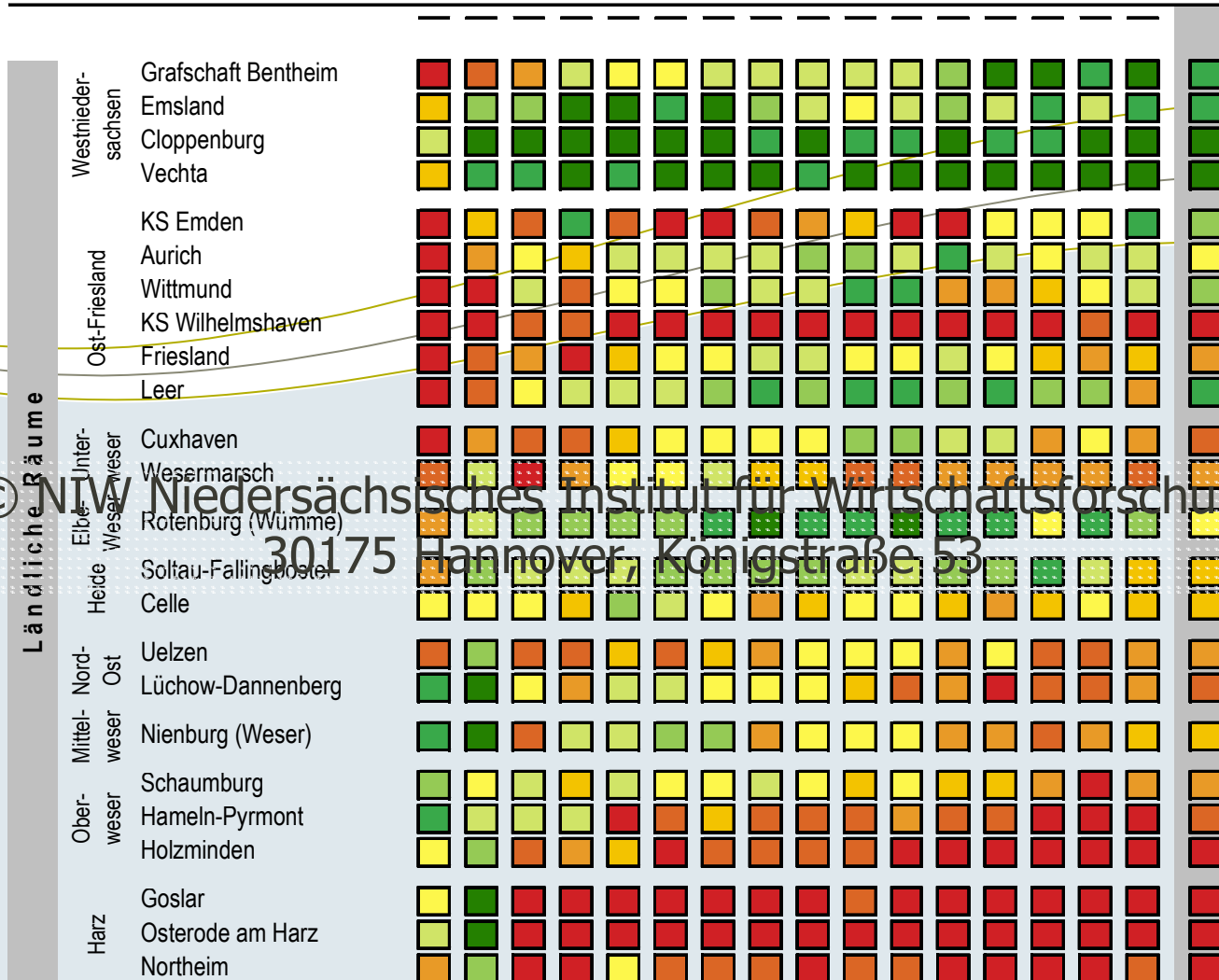
Three wavy lines in yellow, grey, and yellow from top to bottom, spanning the width of the slide, are positioned above the main text area.

**Herausforderung:
Demographischer Wandel**

Bevölkerungsentwicklung der ländlichen Räume

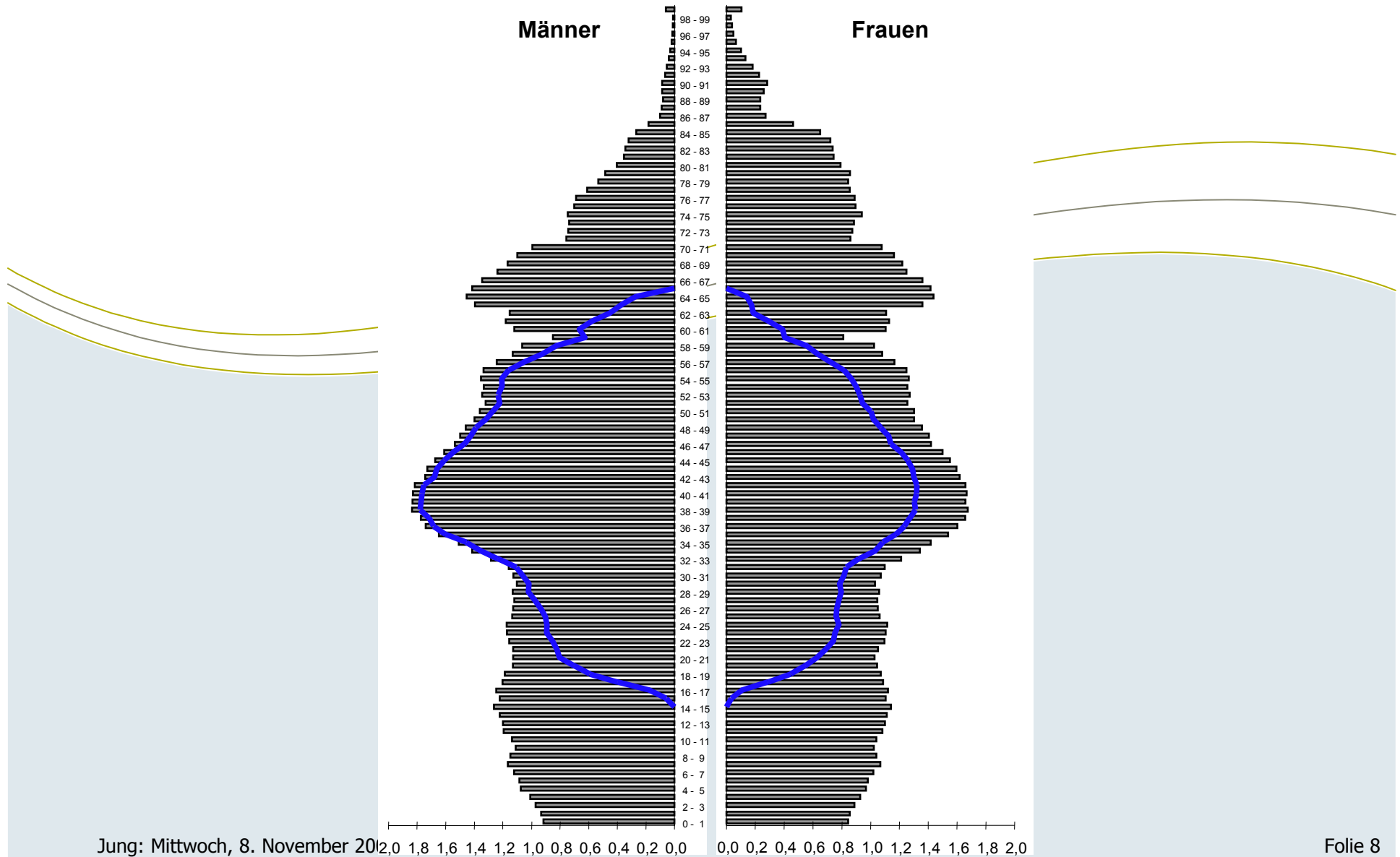
Bevölkerungsentwicklung in %

1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005

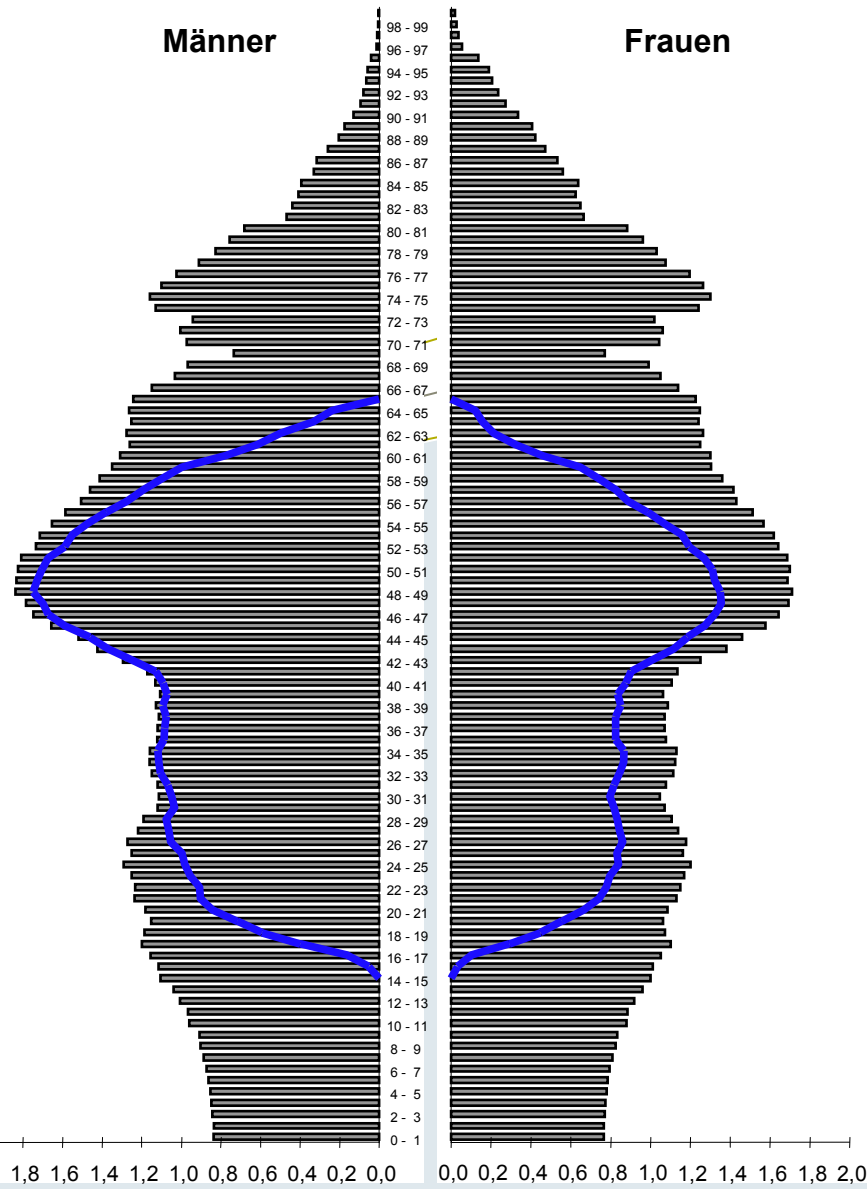


© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
 30175 Hannover, Königstraße 53

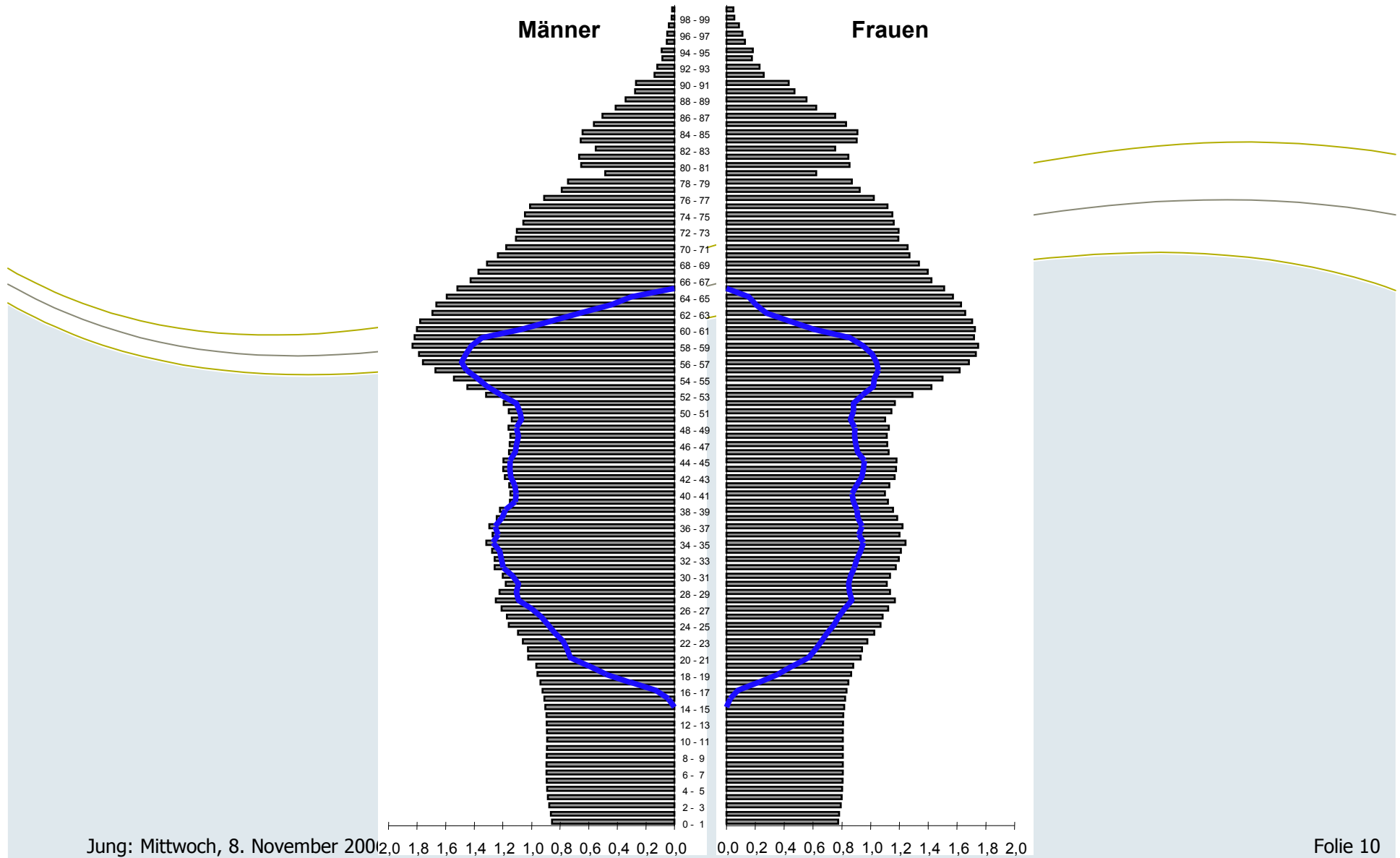
2005



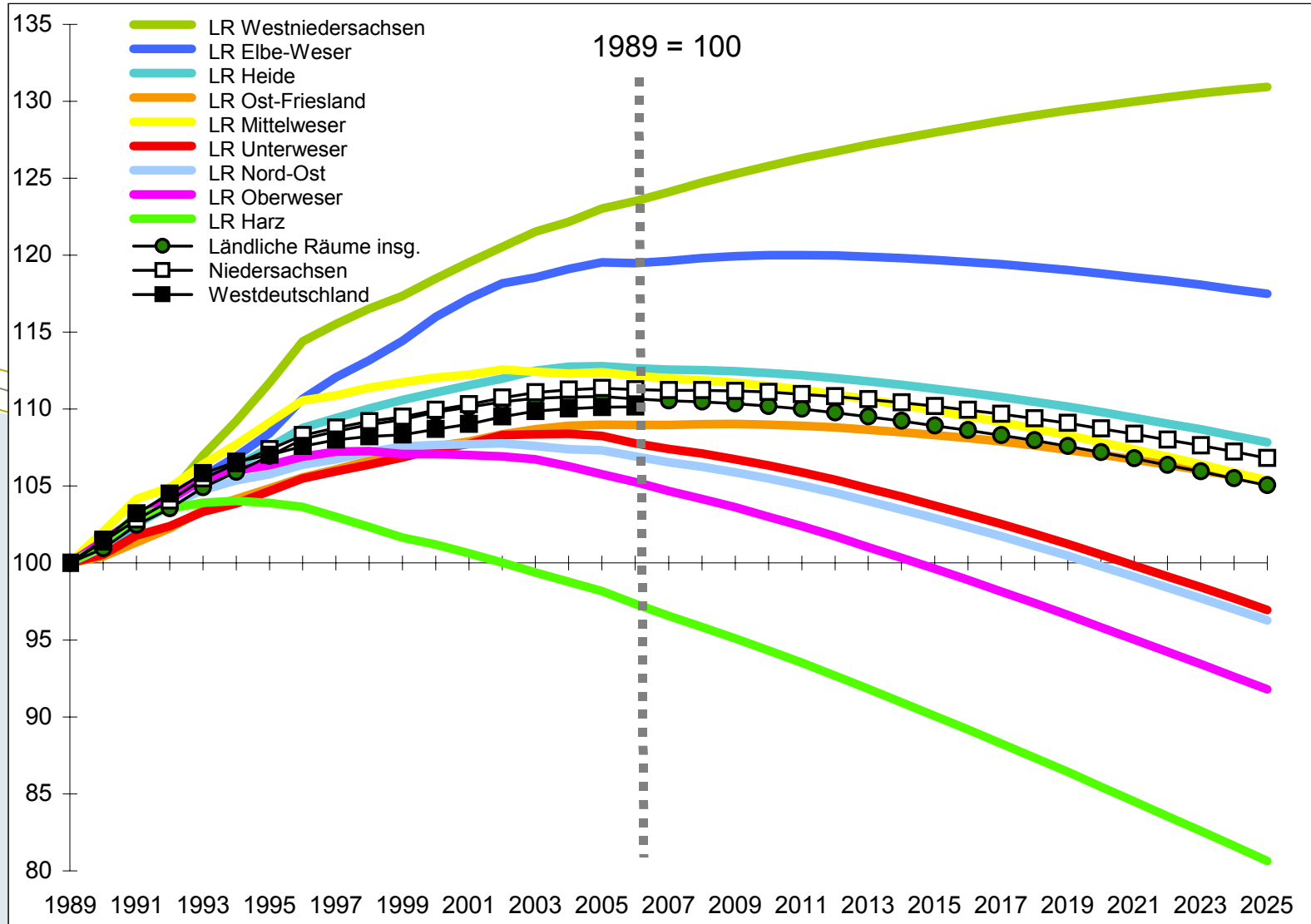
2015



2025



NIW-Bevölkerungsprognose 2006-2025 für ländliche Räume



Regionale Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025 (Variante II B)

Bevölkerungsprognose 2006 bis 2025
(Variante IIB)

Gemeinden bzw. Samtgemeinden
(Verwaltungseinheiten)
in Niedersachsen

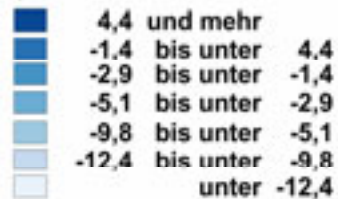
Veränderung absolut
(Verwaltungseinheiten)



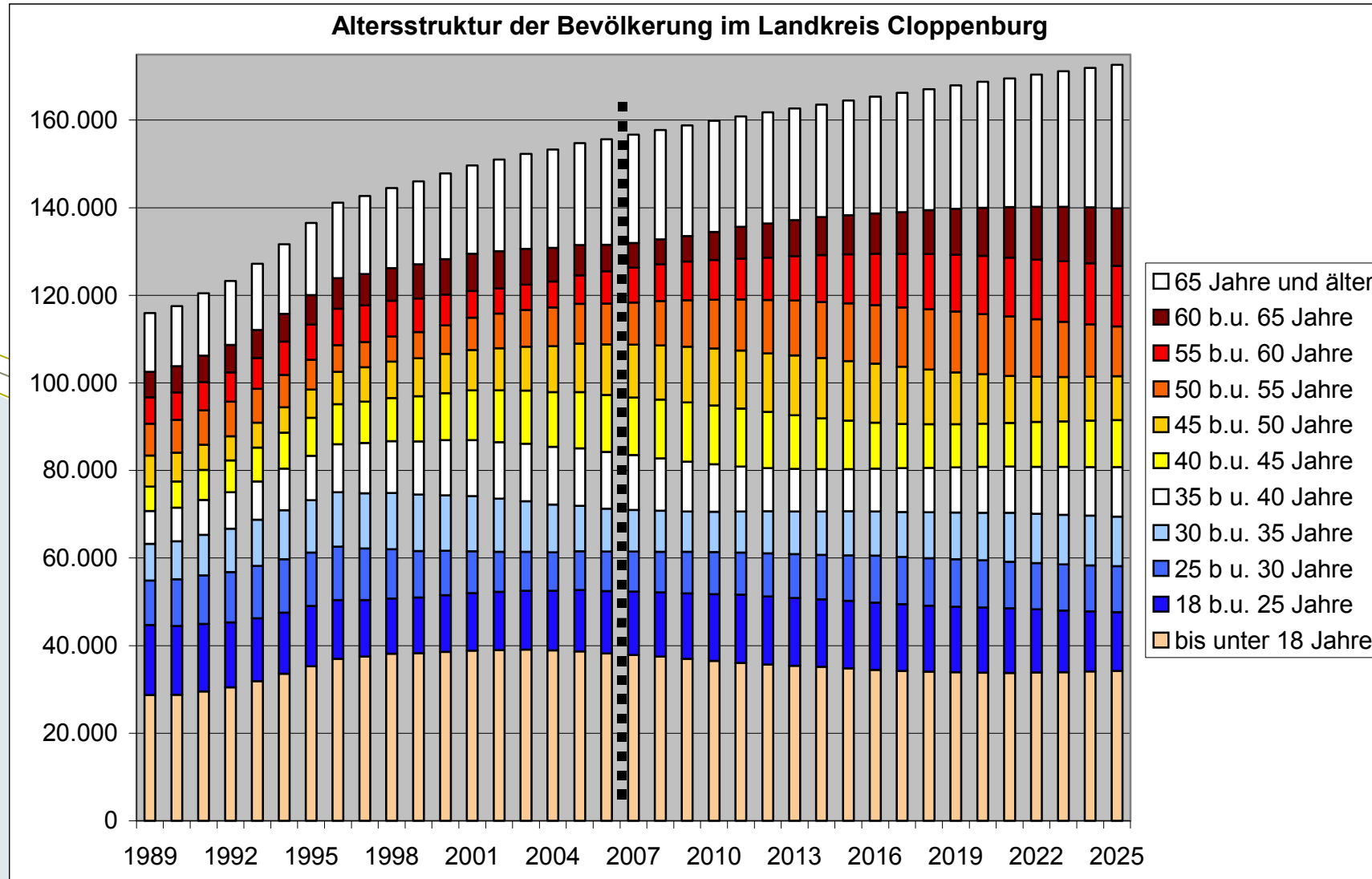
© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
30175 Hannover, Königstraße 53

Veränderung in %

(Landkreise bzw. kreisfreie Städte)

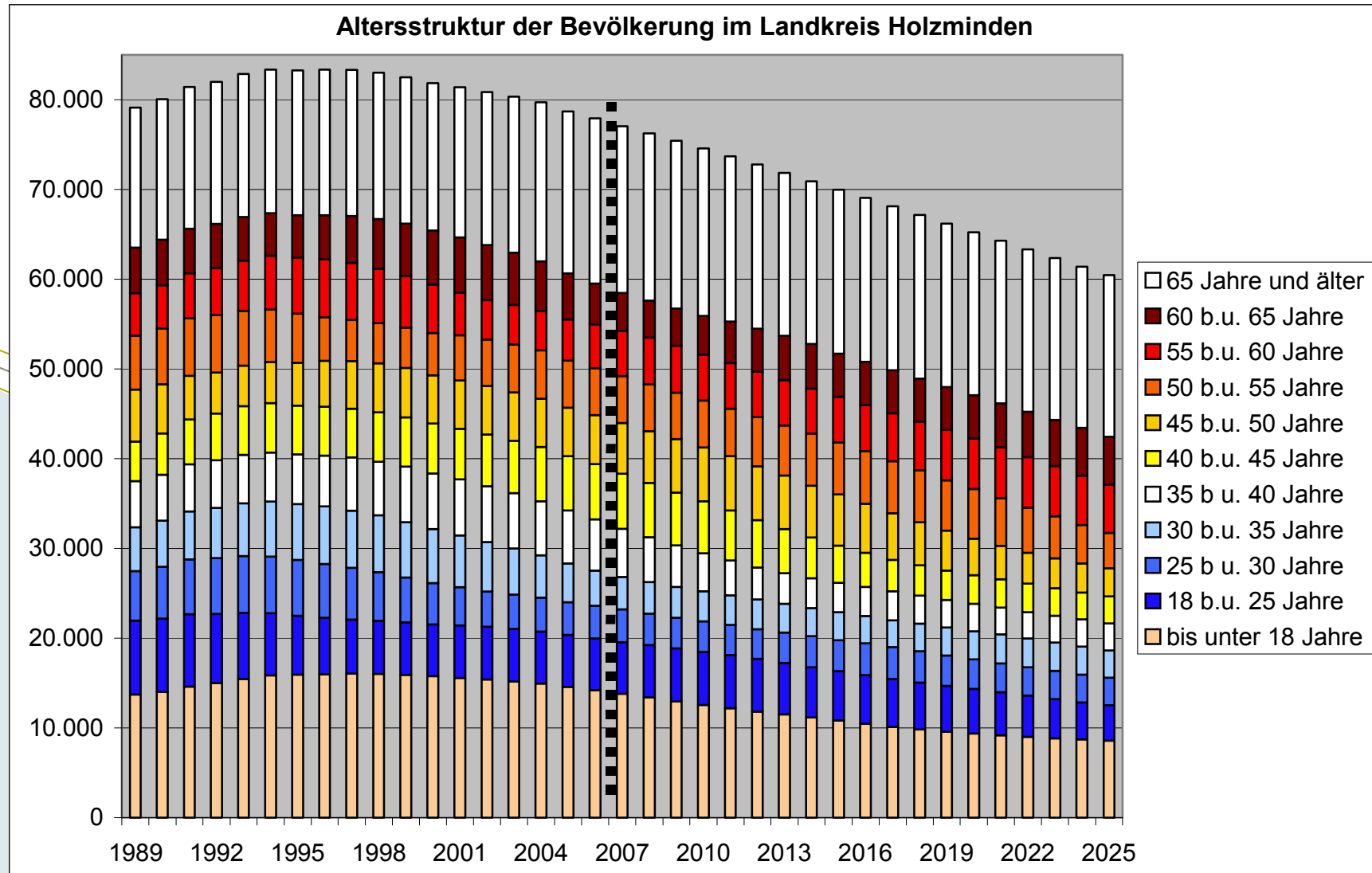


Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Cloppenburg



NIW Bevölkerungsprognose 2006-2025, mittlere Variante (II B): Natürliche Entwicklung im Trend; Wanderungen: ca. +600 p.a.

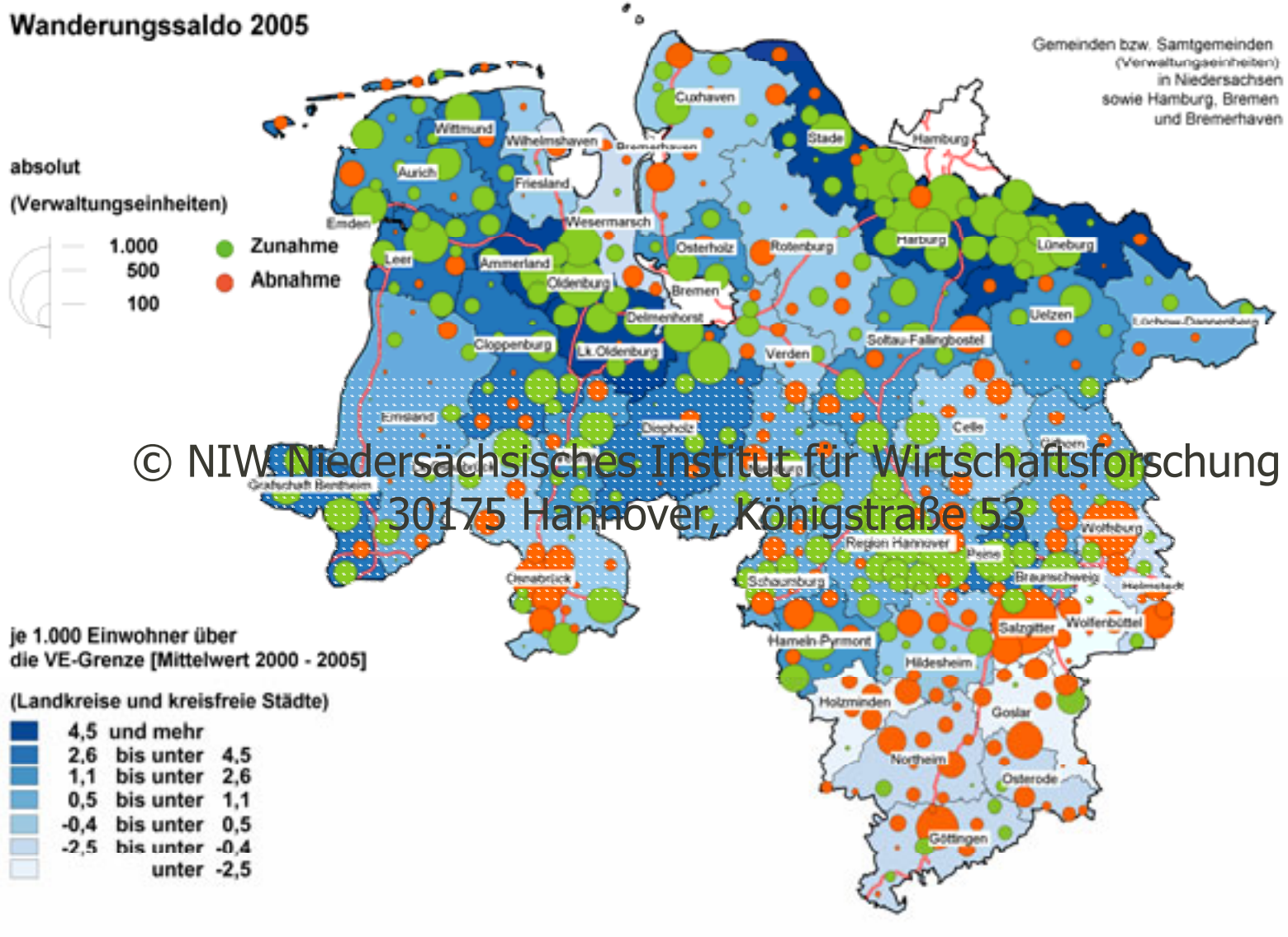
Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Holzminden



NIW Bevölkerungsprognose 2006-2025, mittlere Variante (II B): Natürliche Entwicklung im Trend; Wanderungen: ca. +0 p.a.

Wanderungssaldo der Bevölkerung insgesamt

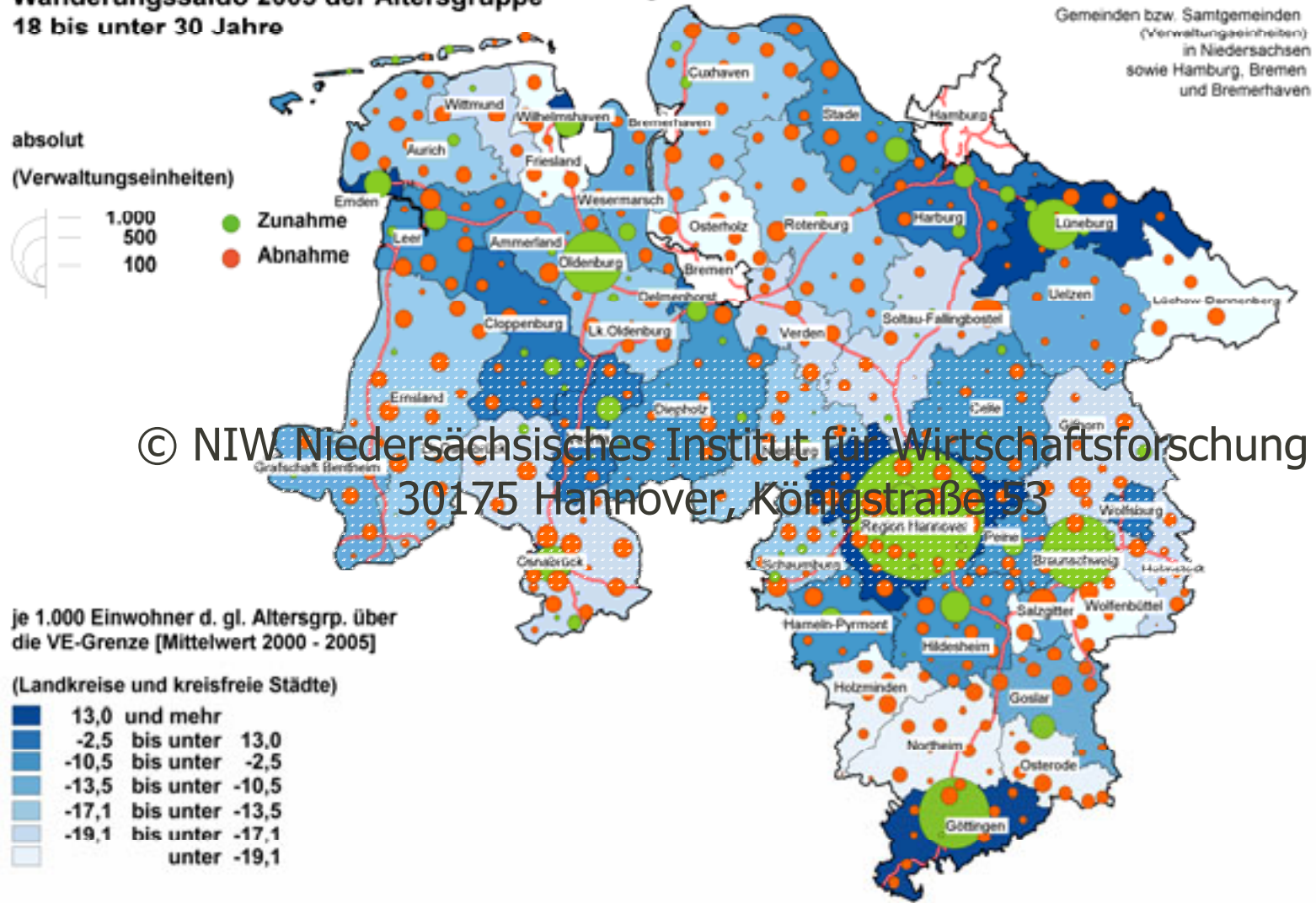
Wanderungssaldo 2005



© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
30175 Hannover, Königstraße 53

Wanderungssaldo der Bevölkerung 18 bis unter 30 Jahre

Wanderungssaldo 2005 der Altersgruppe
18 bis unter 30 Jahre



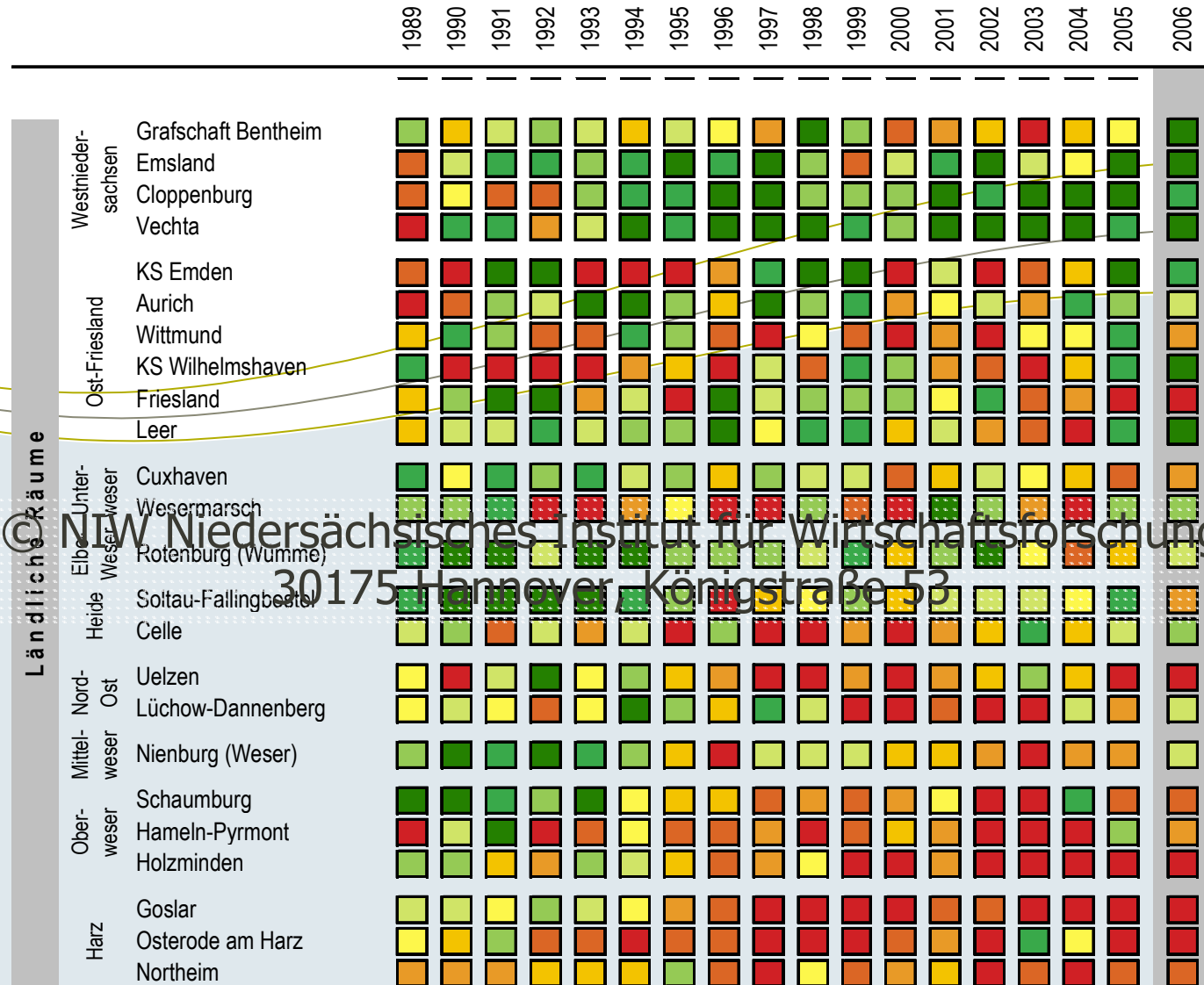
© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
30175 Hannover, Königstraße 53

Three wavy lines in yellow and grey curve across the upper half of the slide, creating a decorative border.

**Herausforderung:
Wirtschaftlicher Strukturwandel**

Beschäftigtenentwicklung der ländlichen Räume

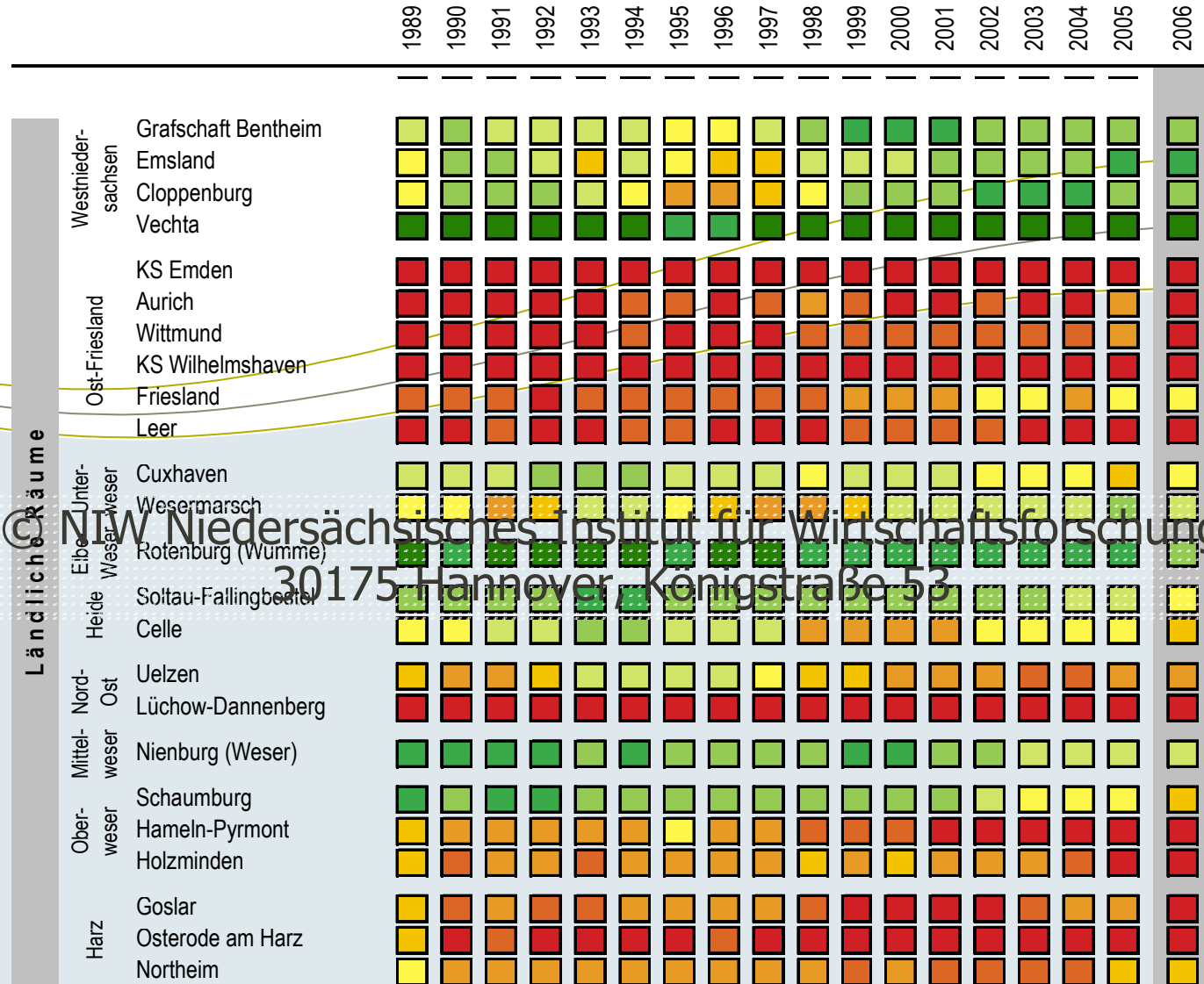
Veränderung der Beschäftigten zum Vorjahr in %



© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
 30175 Hannover, Königstraße 53

Arbeitslosigkeit der ländlichen Räume

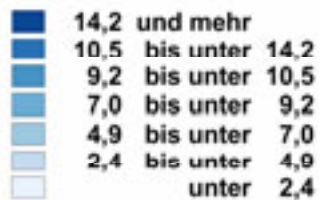
Arbeitslosenquote in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt)



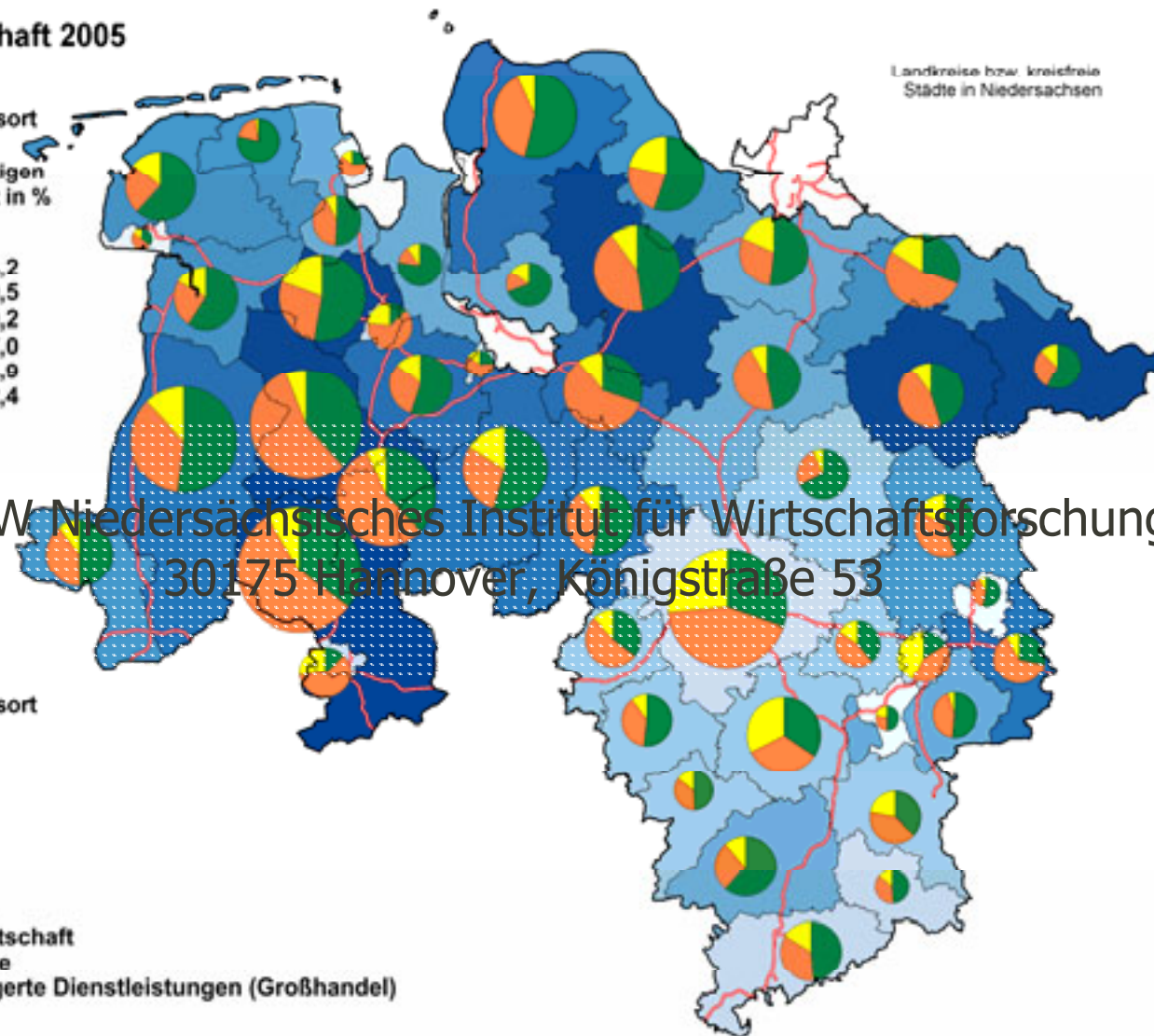
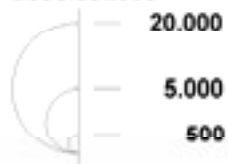
Bedeutung der Ernährungswirtschaft

Ernährungswirtschaft 2005

Erwerbstätige am Arbeitsort
2005 (NIW-Schätzung)
Anteil an den Erwerbstätigen
am Arbeitsort insgesamt in %

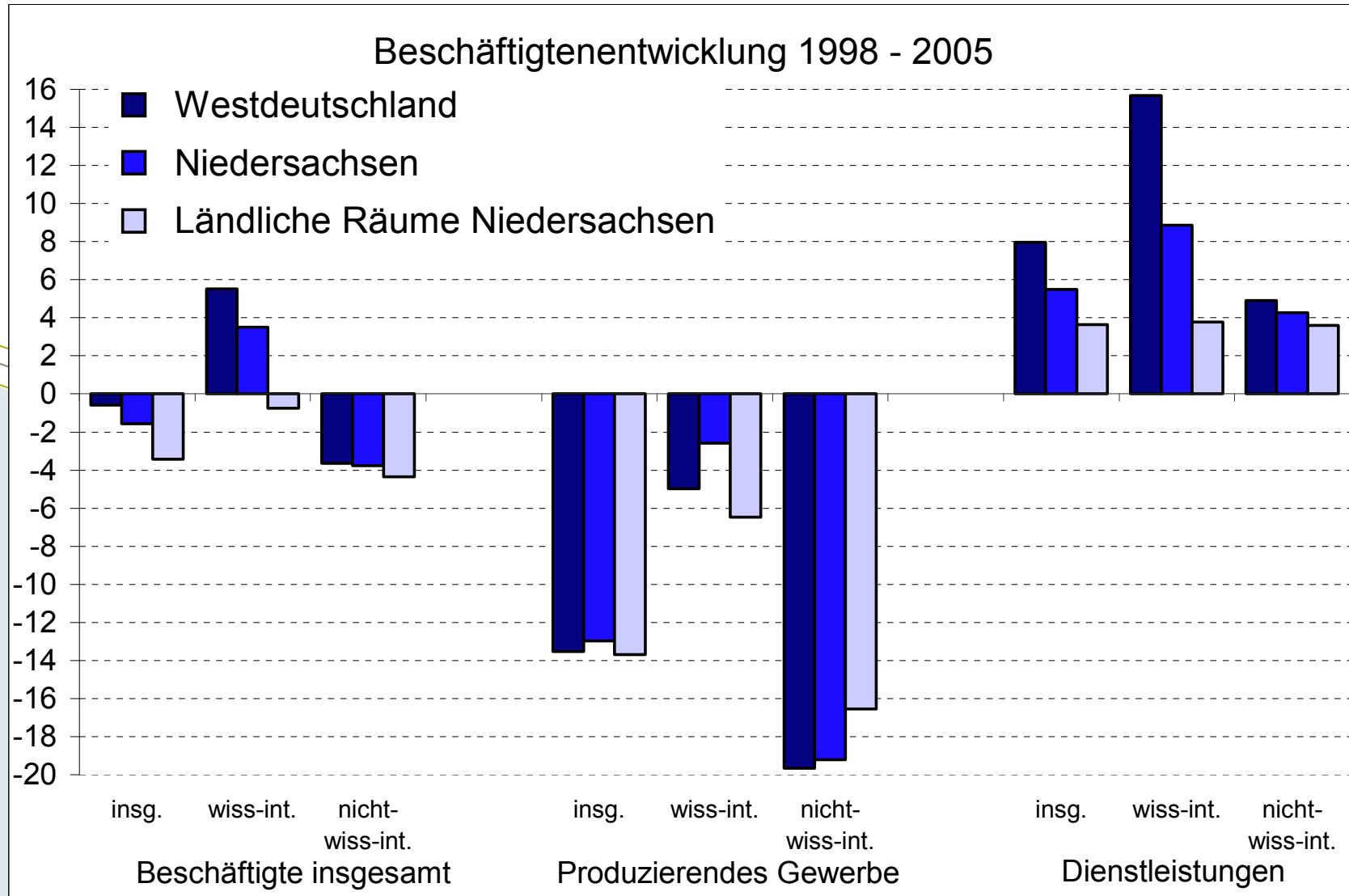


Erwerbstätige am Arbeitsort
absolut 2005

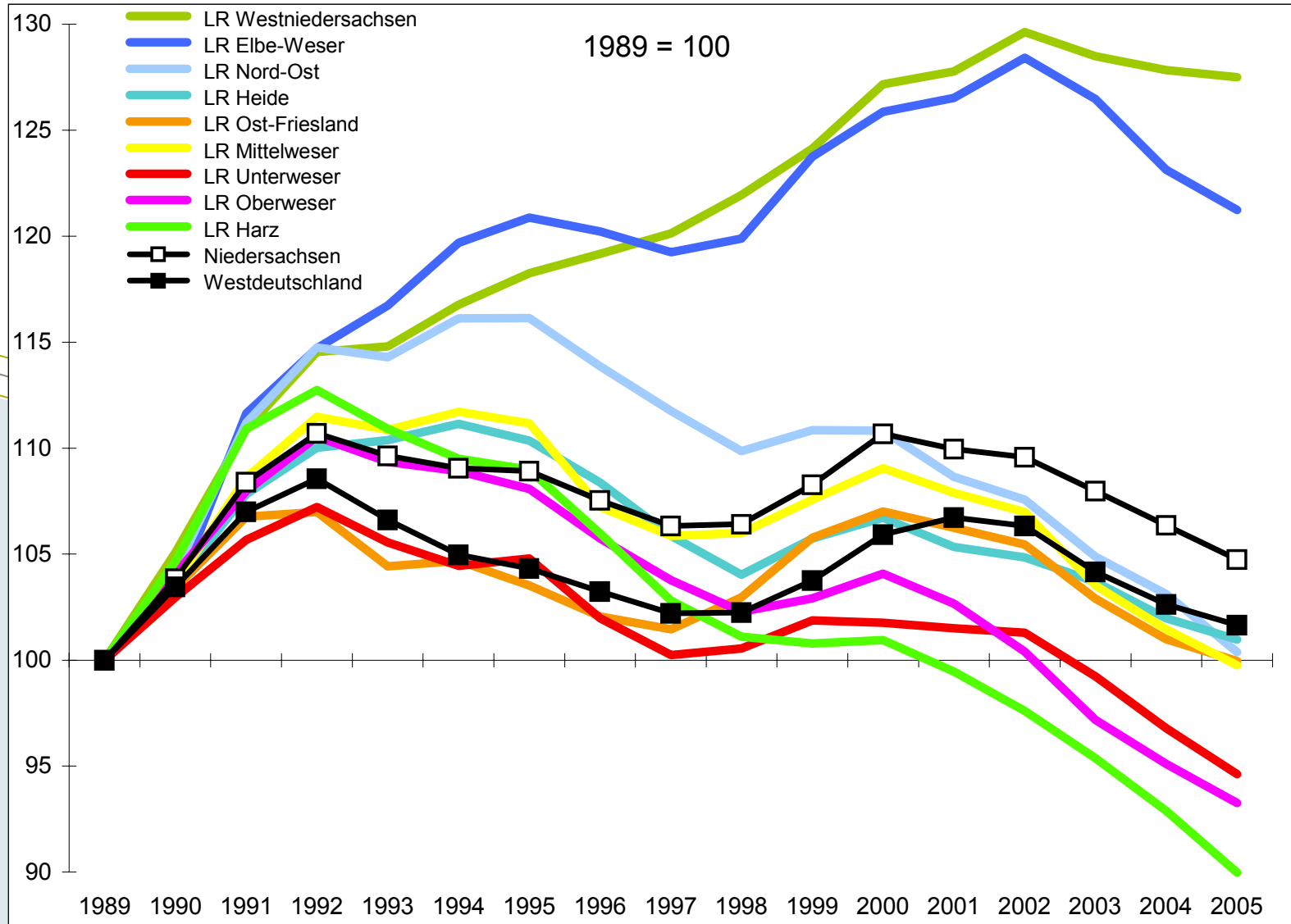


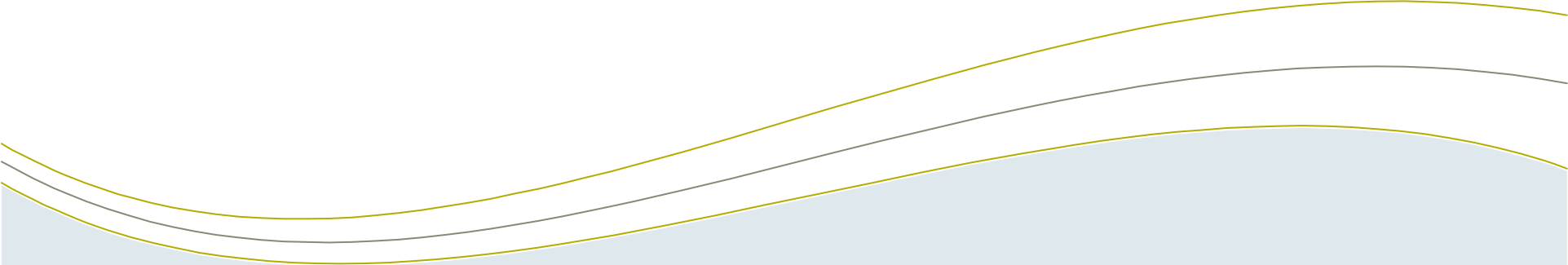
© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
30175 Hannover, Königstraße 53

Entwicklung der wissens- und nicht-wissensintensiven Wirtschaftszweige



Beschäftigtenentwicklung der ländlichen Räume in Niedersachsen



Three wavy lines in yellow and grey flow across the upper half of the slide, creating a sense of movement and depth. The bottom-most line is yellow and forms a large, light-blue shaded area that serves as a background for the main text.

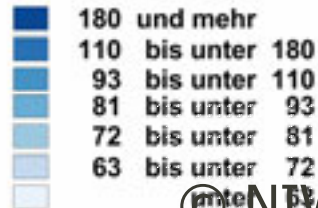
Herausforderung: Bildung und Qualifizierung

Schulstandorte und Schüler der Sekundarstufe II je Gleichaltrige

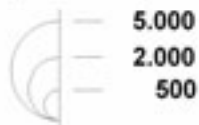
Schüler der Sekundarstufe II 2005

Schüler der Sekundarstufe II
je Einwohner im Alter von
15 bis 18 Jahren
Niedersachsen = 100

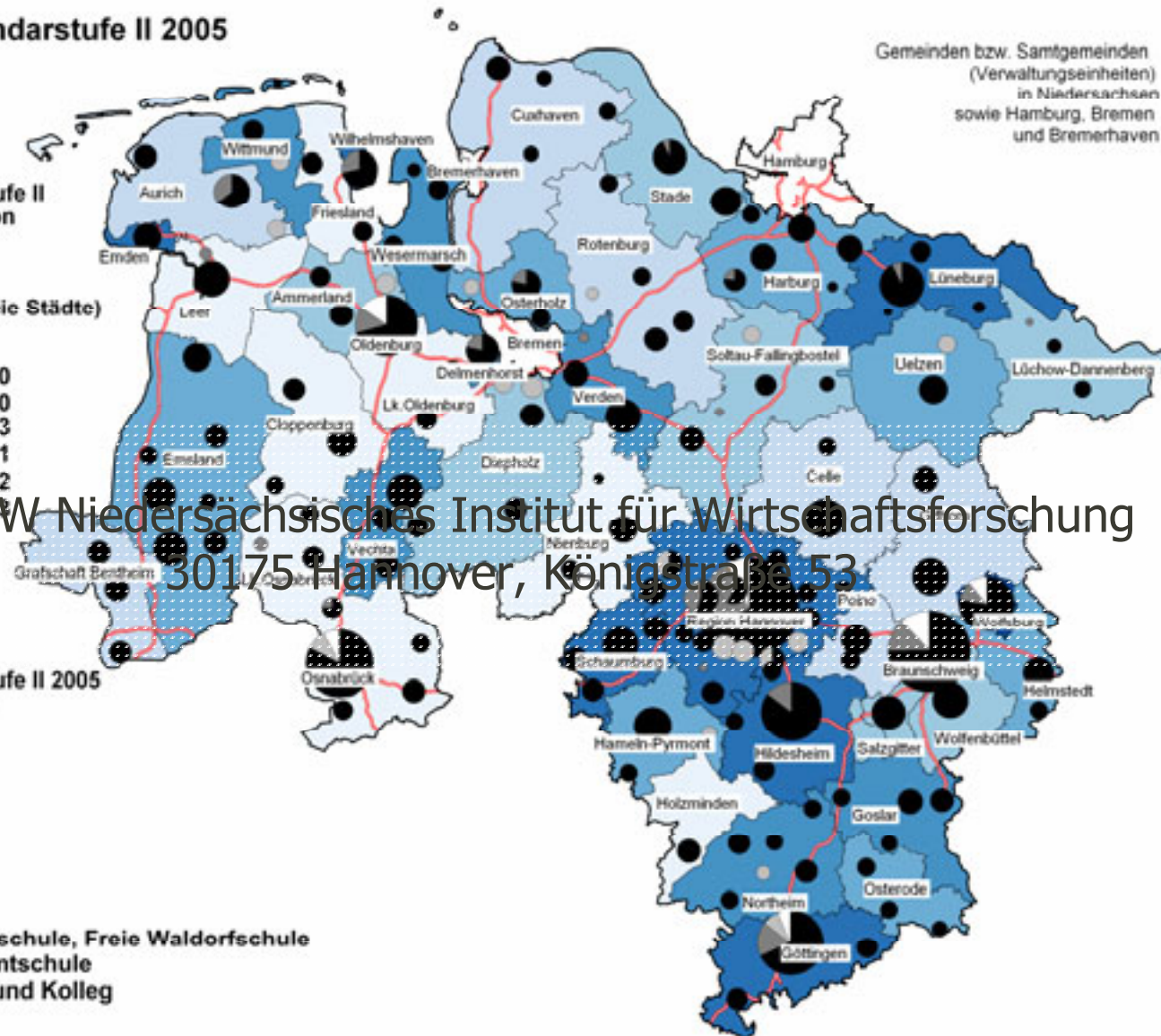
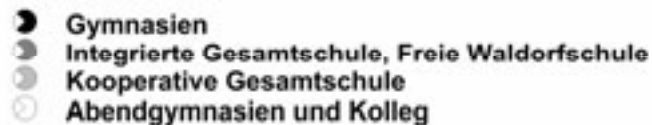
(Landkreise und kreisfreie Städte)



Schüler der Sekundarstufe II 2005
(Verwaltungseinheiten)



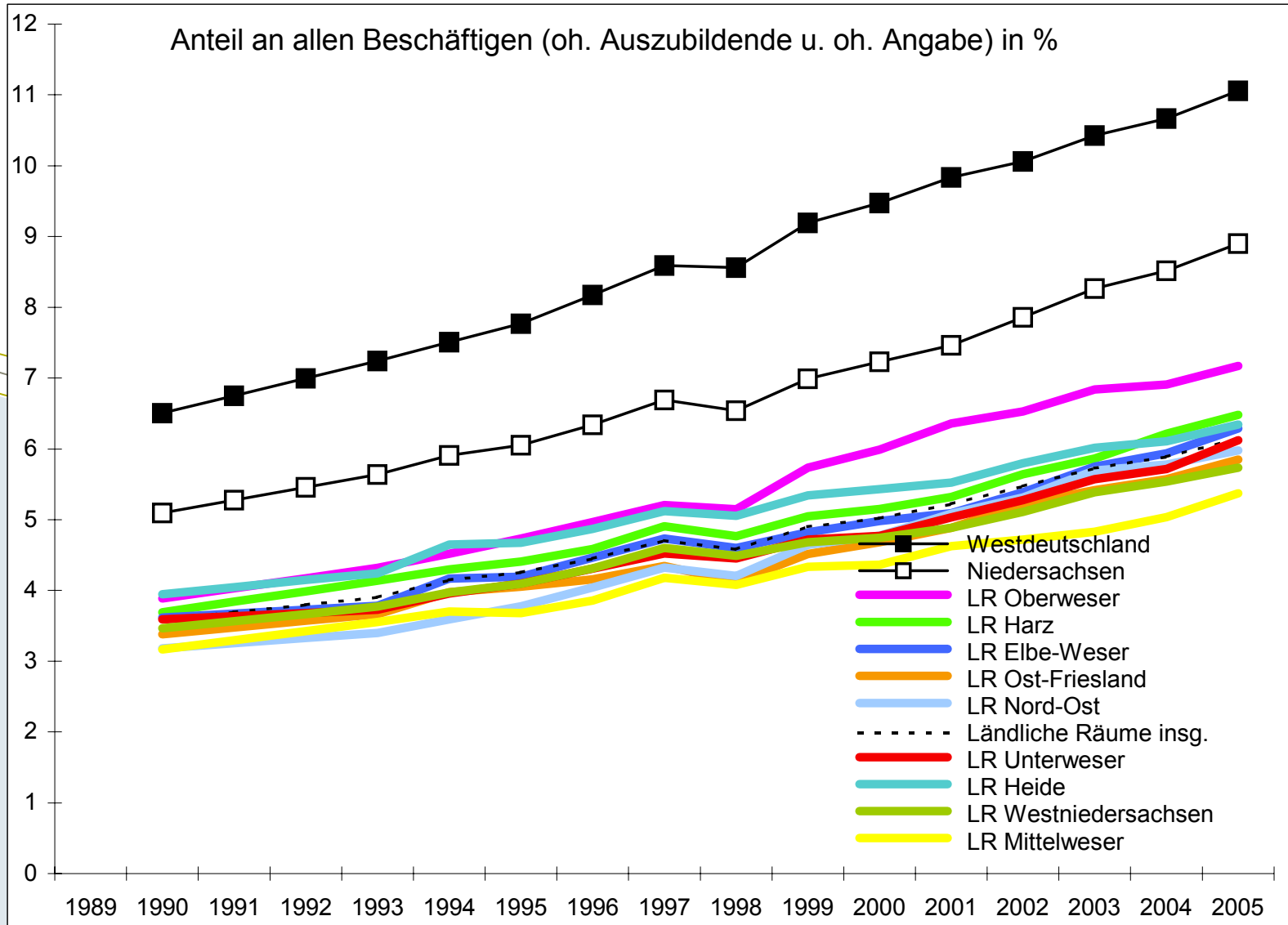
Schularten



Gemeinden bzw. Samtgemeinden
(Verwaltungseinheiten)
in Niedersachsen
sowie Hamburg, Bremen
und Bremerhaven

© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
30175 Hannover, Königstraße 53

Entwicklung der hochqualifizierten Beschäftigten

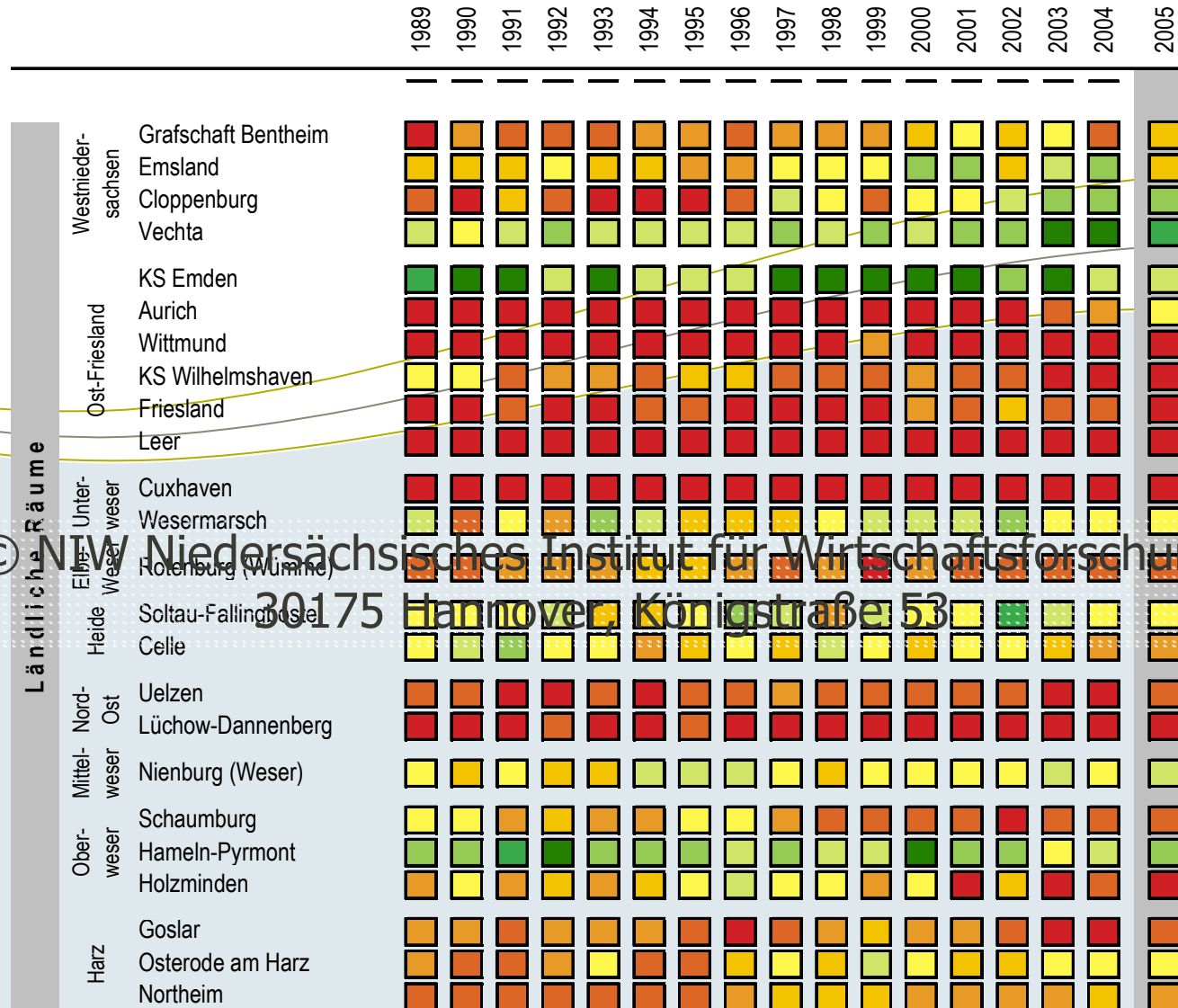


Three wavy lines in yellow, grey, and yellow from top to bottom, spanning the width of the slide, are positioned above the main text area.

**Herausforderung:
Kommunale Handlungsspielräume**

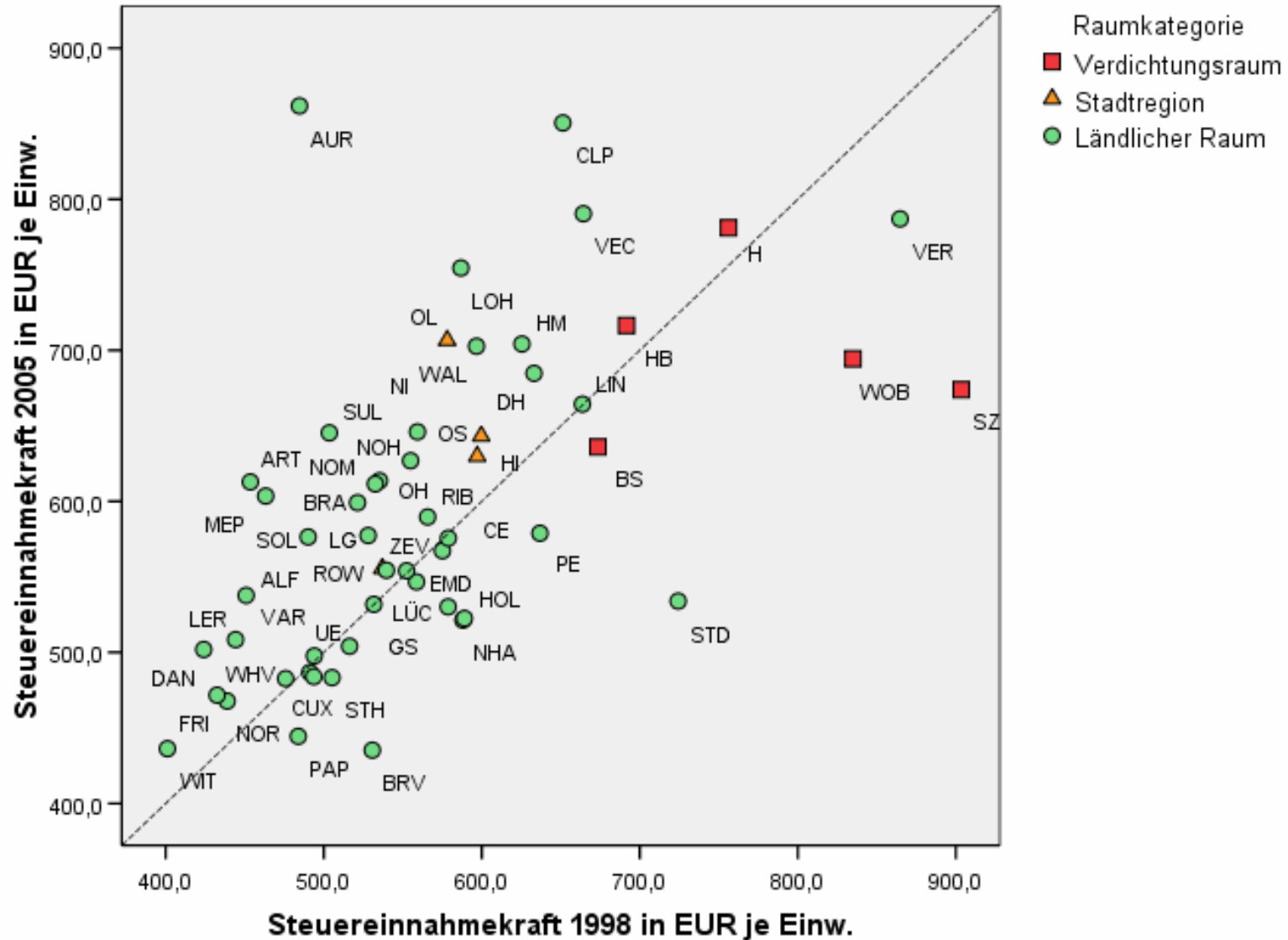
Steuereinnahmekraft der ländlichen Räume

Steuereinnahmekraft in EUR je Einw.



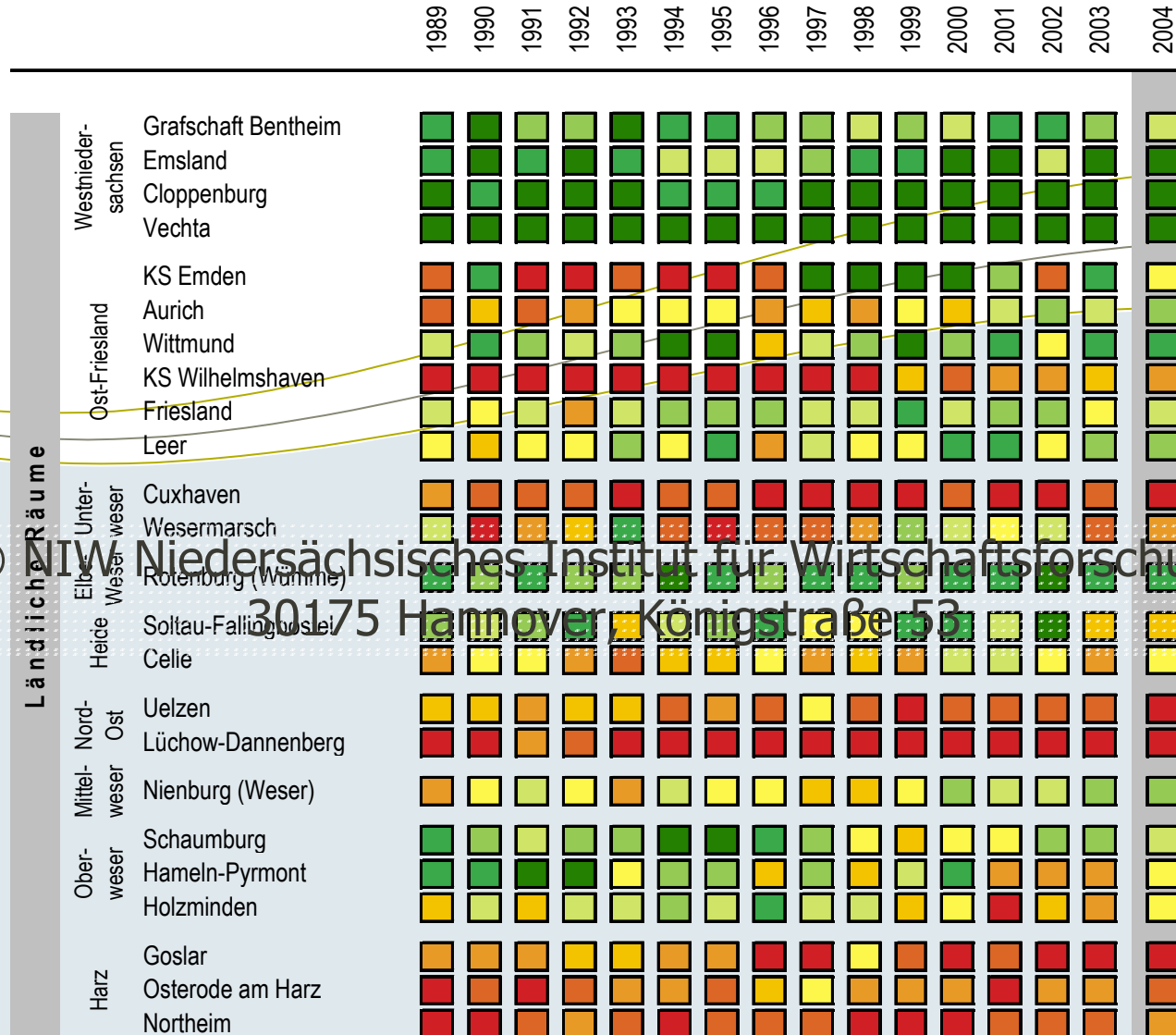
© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
 30175 Hannover, Königstraße 53

Entwicklung der Steuereinnahmekraft 1998 bis 2005



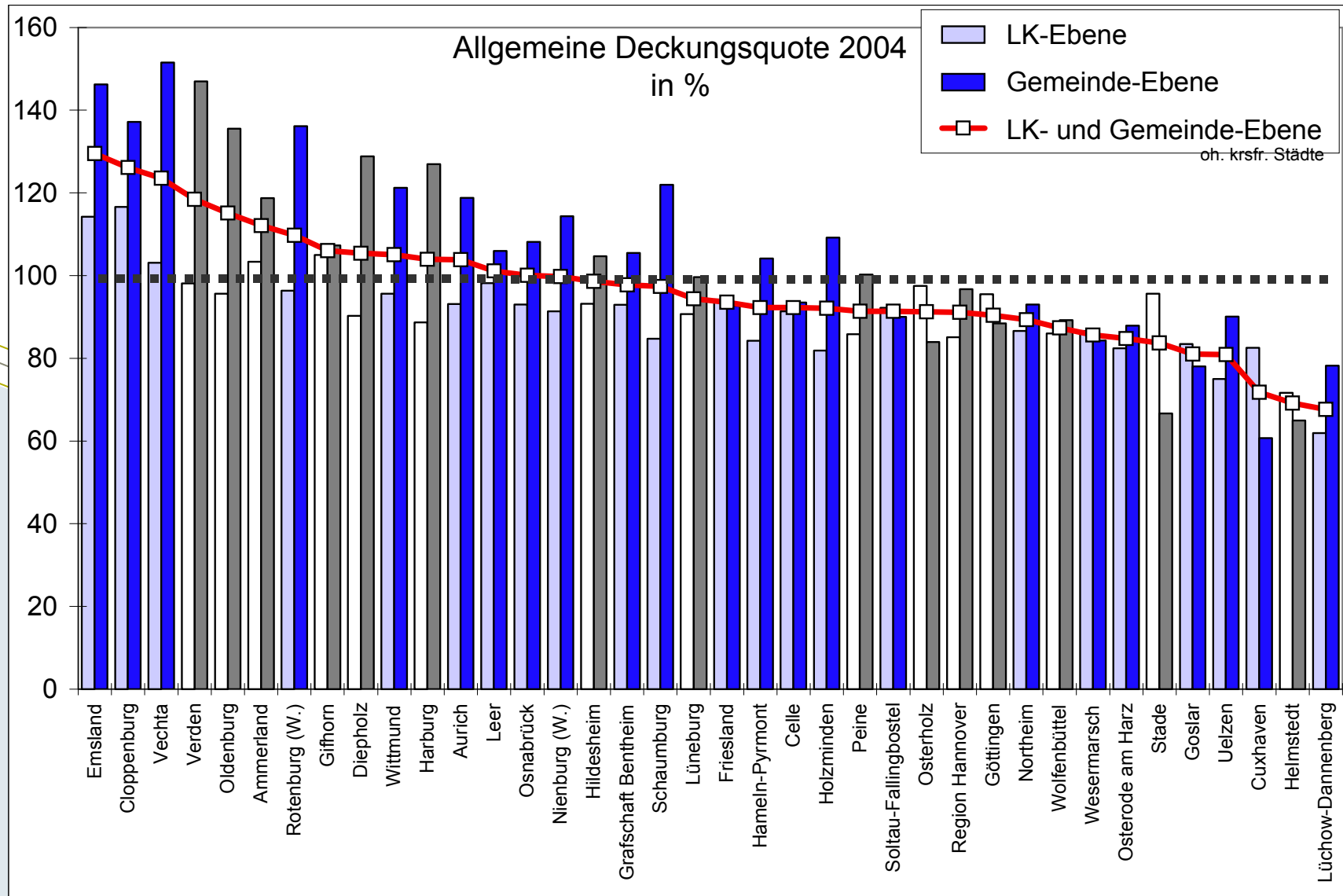
Allgemeine Deckungsquote der ländlichen Räume (Kreis- und Gemeindeebene)

Deckungsquote: Allgemeine Deckungsmittel netto in % des Zuschussbedarfs (VWH)



© NIW Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
 30175 Hannover, Königstraße 53

Deckung der kommunalen Haushalte - Kreisebene und Gemeindeebene



Three wavy lines in shades of yellow and grey curve across the upper half of the slide, creating a decorative border.

**Konsequenzen für die
regionale Entwicklungspolitik**

Herausforderungen für die kommunale und regionale Entwicklungspolitik

- **Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung**
- **Attraktivität für Zuwanderungen: Wohnstandortwettbewerb**
- **Attraktivität der Standortbedingungen: Wettbewerb der Wirtschaftsregionen**
- **Kommunale Wirtschaftsförderung als Zukunftsvorsorge (Bestandssicherung, Gründungs- und Ansiedlungsförderung, Entwicklungsprojekte)**
- **Bildungs- und Qualifizierungsinitiative**
 - Nachhaltige Verbesserung der schulischen Grundbildung (Schüler ohne Schulabschluss) und des Einstiegs in berufliche Ausbildung
 - Steigerung der Zahlen der Hochschulzugangsberechtigten
 - Steigerung der Hochschulabsolventen (zunehmende Engpässe bei Schlüsselqualifikationen als Wachstumsbremse)
 - Stabilisierung der Beruflichen Erstausbildung und Reduzierung der Beschäftigten ohne Berufsabschluss
 - Verstärkung von Weiterbildung und „lebenslanges Lernen“

Konsequenzen für die kommunale und regionale Entwicklungspolitik

- **(Wohn- und Wirtschafts-)Standortentwicklungskonzepte**
 - Konsequenzen für einzelne kommunale Aufgabenfelder (Schulen, Soziale Einrichtungen, Bauen und Planen u.a.)
 - Fiskalische und regionalwirtschaftliche Wirkungen von Investitionen
 - Verknüpfung von Entwicklungs- und Finanzplanung
- **Ausschöpfung aller Möglichkeiten der interkommunale Kooperation und Arbeitsteilung**
- **Erarbeitung integrierter regionaler Entwicklungskonzepte (überwiegend landkreisübergreifend)**
 - Strategische Ausrichtung an regionalen Chancen und Risiken
 - Schwerpunktsetzungen durch Entwicklungsprojekte
 - Monitoring und Erfolgskontrolle
 - Breite Einbeziehung von Akteuren, Unternehmen
 - ggf. eigenständige Organisationsformen

Konsequenzen für die Politik auf Landesebene

- **Erarbeitung einer einheitlichen Entwicklungsstrategie**
 - Abstimmung und Verzahnung der unterschiedlichen Ebenen
 - Metropolregionen und ländlicher Raum
 - Regionale Kooperationen, Regionalmanagement (MW)
 - Kleinräumliche Kooperationsansätze, Regionalmanagement (ML)
- **Verbesserung der Informationsgrundlagen**
 - Diskussion regionaler Entwicklungsschwächen und -potenziale
 - Weiterentwicklung des Regionalmonitoring
- **Effizienzsteigerung durch konsequente Anwendung von Erfolgskontrolle und QM**
- **Förderung regionaler Kooperationen (Regierungsvertretungen)**
- **Entwicklungspartnerschaften mit den entwicklungsschwächsten Regionen (Modellregionen)**

Three wavy lines in shades of yellow and grey curve across the upper portion of the slide, creating a decorative border above the main text area.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit !

03/07: Von der Zweiten Säule zum zweiten Standbein?

Die neue Förderung des ländlichen Raumes

Loccumer Landwirtschaftstagung 2007

2. bis 4. Februar 2007

Zum Thema

Der landwirtschaftliche Strukturwandel und die demographischen Veränderungen stellen die ländlichen Räume vor neue Herausforderungen. Wie können sie auch zukünftig als Lebensraum und Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben?

Nach der Reform der ersten Säule der Agrarpolitik, die die Marktorientierung der landwirtschaftlichen Erzeugung stärken sollte, steht nun die „Zweite Säule“ – die Förderung des ländlichen Raumes – vor der Reform: In Kürze beginnt die neue Förderperiode 2007 bis 2013. In den nächsten Monaten erfolgen wichtige Weichenstellungen über die Vergabe von Fördermitteln. Was ist zu tun, damit sich die „Zweite Säule“ tatsächlich zu einem zweiten „Standbein“ für die Menschen im ländlichen Raum entwickelt?

Auf der Tagung werden die neuen Förderinstrumente und Beispiele ihrer Nutzung vorgestellt und diskutiert. Es wird aber auch über die Frage gestritten, wohin sich die Förderpolitik mittelfristig bewegen soll: Soll primär gefördert werden, was Wachstum und mehr Arbeitsplätze verspricht, oder sollen die benachteiligten Regionen unterstützt werden? Wie sollen zukünftig die Mittel zwischen erster und zweiter Säule verteilt werden? Soll sich die EU überhaupt in Programme auf lokaler Ebene einmischen, oder soll die Subsidiarität gestärkt werden? Wie können die vielen verschiedenen Akteure so zusammen gebracht werden, dass eine einheitliche und effektive Förderung des ländlichen Raumes möglich wird?

Dr. Joachim **Lange**, Evangelische Akademie Loccum, Tagungsleiter

Das Programm

Freitag, 2. Februar 2007

Begrüßung und Eröffnung

Dr. Joachim **Lange**, Evangelische Akademie Loccum

Die Herausforderungen an die ländlichen Räume

Prof. Dr. Ulrich **Jung**, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung NIW, Hannover

Was hat die Förderung des ländlichen Raumes gebracht? Lehren für die Zukunft
Regina **Grajewski**, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft FAL, Braunschweig

Zwischen „Lissabon“ und territorialer Kohäsion

Die schwierige Suche nach einer angemessenen Entwicklungsstrategie
Prof. Dr. Jürgen **Aring**, Universität Kassel
Udo **Hemmerling**, Deutscher Bauernverband, Berlin

Förderpolitik in der Verflechtungsfalle?
Prof. Dr. Siegfried **Bauer**, Universität Gießen
Wolfgang **Reimer**, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn

Worauf zielt die Förderpolitik der Europäischen Kommission?
Markus **Hopfner**, Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft, Brüssel

Die eierlegende Wollmilchsau?
Welche Förderpolitik brauchen wir?
Podiumsdiskussion mit den Referierenden des Tages

Samstag, 3. Februar 2007

Welche Förderpolitik bekommen wir?
Das Beispiel Niedersachsen
Michael **Kix**, Nds. Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hannover

Das Beispiel NRW
Dr. Ludger **Schulze Pals**, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Düsseldorf

Kommentare:
Hans-Jürgen **Klein**, Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Steinau/Hannover
Wilfried **Steffens**, Landvolk Niedersachsen, Hannover

Bereiche und Instrumente der Förderung:

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Dr. Frank **Bröckling**, planinvent, Münster

Die Ausgestaltung von Agrarumweltmaßnahmen: „Ausgleichszahlung“ oder „Honorierung von Leistungen“?

Bernhard **Osterburg**, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft FAL, Braunschweig

Regionalmanagement

Prof. Dr. Peter **Dehne**, Hochschule Neubrandenburg

Förderung des ökologischen Landbaus

Jobst-Hendrik **Held**, Universität Göttingen

Arbeitsgruppen

AG 1: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Dr. Frank **Bröckling**, planinvent, Münster

Klaus-Dieter **Karweik**, GLL Verden, Amt für Landentwicklung

Dr. Wilfried **Steffens**, Landvolk, Hannover

Moderation: Prof. Dr. Ingo **Mose**, Universität Oldenburg

AG 2: Agrarumweltmaßnahmen

Dr. Eckhard **Asche**, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg

Bernhard **Osterburg**, FAL Braunschweig

Martin **Schulz**, Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft ABL, Quickborn

Gisela **Wicke**, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, NLWKN, Hannover

Moderation: Stephan **Wichert-von Holten**, Kirchlicher Dienst auf dem Lande, Hannover

AG 3: Regionalmanagement

Prof. Dr. Peter **Dehne**, Neubrandenburg

Dr. Cord **Petermann**, Dienstleistungsagentur für Regionalvermarktung, Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen, Sulingen

Karolin **Thieleking**, KoRis Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung, Hannover

Moderation: Dr.-Ing. Evelyn **Gustedt**, BUND Bund für Umwelt- und Naturschutz Niedersachsen, Hannover

AG 4: Förderung des ökologischen Landbaus
Jobst-Hendrik **Held**, Universität Göttingen
Harald **Gabriel**, BIOLAND Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V., Visselhövede
Dr. Ludger **Schulze Pals**, MUNLV, Düsseldorf
Moderation: Franz **Jansen-Minßen**, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg

Sonntag, 4. Februar 2007

Von der Zweiten Säule zum zweiten Standbein: Was ist zu tun?

Abschlussdiskussion:

Minister Hans-Heinrich **Ehlen**, Niedersächsischer Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hannover

Cornelia **Behm**, MdB, Agrarpolitische Sprecherin, Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

und die Berichterstatter der Arbeitsgruppen:

Dr.-Ing. Evelyn **Gustedt**, BUND, Hannover

Franz **Jansen-Minßen**, LWK, Oldenburg

Prof. Dr. Ingo **Mose**, Universität Oldenburg

Stephan **Wichert-von Holten**, KDL, Hannover